

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß).

Hr. Solbrig, der vielbekannte greise Declamator, trug sein Möglichstes zur Befriedigung des Publikums bei und war in den komischen Stücken seines Vortrags, so wie besonders in dem einhülbigen Romane Sappho's: „Na!“ wirklich recht beifallswerth. Seine „Abschiedsworte“ waren keine Meisterworte, erreichten aber ihren Zweck, den: — die Zuhörer zum Wohlwollen zu stimmen, vollkommen. —

Am vorzugweise sogenannten Messsonntage, am 18. d. M., früh um 11 Uhr, ward unter Leitung des um das Studium der Musik in Leipzig höchst verdienten Organisten an der Thomaskirche, Hrn. Pohlenz, in der eigens und geschmackvoll dazu ausdecorirten Universitätskirche zum Andenken an Joseph Haydn, sein unsterbliches Werk: „Die Schöpfung“ aufgeführt. Unter den Mitwirkenden befanden sich außer dem hier bestehenden Sängers- oder Singverein und einigen Thomasschülern, von dem Theaterpersonale Mad. Pirschner und Hr. Pögnier und der schon oben erwähnte Gast, der treffliche Tenorist Hr. Wetter. Das Ganze wurde durch die meisterhafte Ausführung dieser wunderbaren großen Tonschöpfung zu einer wahren Verherrlichung des am 31. März 1732 geborenen und am 31. Mai 1809 verklärten großen Meisters. Jeder, welcher der Ausführung dieser heiligen Oper (sit venia verbo) beigewohnt hatte, fühlte sich begeistert, und Sängern und Sängerinnen, dem Orchester und dem Alles mit seltener Geschicklichkeit leitenden Hrn. Pohlenz zum innigsten Danke verpflichtet.

Aus München.

Im Monat April 1832.

Seine Majestät der König sind am 4. April nach Italien abgereist. Im Gefolge befinden sich die Herren Oberst von Heidegger, Leibarzt von Wenzel, Direktor von Dillis, geheimer Sekretär Fabrenbacher. Se. Maj. der König wohnen fortwährend den Staats- und Minister-Rath-Sitzungen bei, zu denen der Hr. Fürst von Brede eigens von seinem Gute einberufen, auch der von seinem Gute zurückgekehrte Graf von Armanberg gegenwärtig war. Se. Maj. der König werden wieder die Bäder von Ischia in Italien gebrauchen, wohin ihn der Segen seiner getreuen Baiern geleitet, und bis 25. Juni wieder in unsere Mitte zurückkehren. Die Reise soll Bezug auf die Zukünftige unsers geliebten Kronprinzen Maximilian haben. Die Kabinetberathung rücksichtlich der griechischen Angelegenheit und unsers durch Geistes- und Herzensvorzüge gleich ausgezeichneten Prinzen Otto scheinen beendet, und man nennt im Publikum mit Freuden schon den Herrn Grafen von Armanberg als denjenigen, den König Ludwig dazu ersuchen habe, bei der wahrscheinlichen Uebernahme des Thrones von Griechenland vom obigen Prinzen die Hauptleitung der dortigen Regierungsgeschäfte zu führen.

Unser Kronprinz Maximilian wird von Neapel nach Rom sich begeben, um die heilige Charwoche dort zuzubringen. Auch Herr Herzog Max kehrt mit seiner Gemahlin dahin zurück.

Das vierzehnte Stück des „Regierungs-Blattes“ vom 5. d. M. enthält wirklich die Bekanntmachung des Beschlusses der Bundes-Versammlung in der neunten Sitzung vom 9. März bezüglich auf den

Mißbrauch der Presse. Zugleich wird das in Hanau erscheinende Blatt „Die neuen Zeitschwingen“ in Baiern verboten. Die weiland Münchener „Politische Zeitung“ brachte drei Monate nach dem im J. 1821 systematisch herbeigeführten, verhängnisvollen Tode des größten Mannes seiner Zeit, auf welchen aller Welttheile Augen gerichtet waren und dessen Andenken noch unsterblich ist und bleibt, eine tabellarische Uebersicht unter dem Titel: „Biographie Napoleon Buonaparte's“, enthaltend alle Hauptlebens-Momente desselben, von seinem Geburtstage den 5. Febr. 1768 bis zum Begräbnistage am 9. Mai 1821, welche sich auf 128 merkwürdige Zeiterochen summiren. Um späterhin diese, der Nachwelt noch interessant erscheinenden Notizen zu erhalten und den gegenwärtig lebenden unzähligen Verehrern und Bewunderern Napoleons stets vor Augen zu halten, hat die hiesige lithographische Lehranstalt des Hrn. A. Chirard es unternommen, dieses Tableau in einem gelungenen Steindrucke herauszugeben, welches auch jedem Zimmer zur Zierde dient. Es ist in Commission in der Zeller'schen Kunsthandlung zu haben und kostet 24 Kreuzer.

Eine freudige Erscheinung war es, den so hartnäckig geführten Streit der hiesigen israelitischen Gemeinde, wegen des zu errichtenden Chores in der Synagoge, durch die eben so humane als zeitgemäße Entschliebung der k. Regierung des Isarkreises dahin entschieden zu sehen, daß bei dem festlichen Gottesdienste an Feiertagen ein solcher Chor bestehen dürfe. Mit Vergnügen sah man dieser Tage die Chortribüne als eine neue Zierde des so schönen Tempels entstehen. Mögen doch lange die Gesänge für Gott, König und Vaterland darauf ertönen, möge jeder Streit in der Gemeinde für die Zukunft fern bleiben, und die k. Staatsregierung die feste Ueberzeugung schöpfen, daß der größte Theil der Israeliten bemüht sey, jede zeitgemäße Verbesserung zur Veredlung geistiger Würde herbeizuführen, und daß er das edle Streben hierzu von Seite der k. Regierung stets vollkommen zu würdigen wisse.

Ein hiesiges Blatt sagte am 1. April: „Die bayerischen Blätter“ (Zugabe zur „Staats-Zeitung“, ein Institut, das in sieben Hauptzweigen und in sieben Hauptarbeiten für jeden, nach der Ankündigung in Nr. 2., bestehen soll) hatten lehrbin Abhandlungen über „böhmische Dörfer“, deswegen meinten bayerische Dörfer, es seyen böhmische Blätter.

Zu den neuesten Erscheinungen in der Kunst gehört unstreitig der erst kürzlich von dem k. topographischen Kupferstecher J. B. Seiß entworfene und in Kupfer gestochene immerwährende bewegliche Kalender für Katholiken und Protestanten, mit allen vorkommenden Festtagen. Derselbe ist mit vorzüglichem Kunstfleiß und Sinnigkeit im gothischen Style ausgeführt, so daß er zugleich als Bild die Gemächer des Adels sowohl als die Wohnungen der Beamten und Bürger zielt. Vorzüglich empfehlenswerth und soaar erwünscht wird er jedem Kaufmann seyn, da derselbe als Comptoir-Kalender auch auf Verlangen mit der Control-Tage-Tabelle von Augsburg für das laufende Jahr hundert abgegeben werden kann, welche Seiß mit vieler Mühe glücklich durchgeführt hat. Möge er daher die gerechte Anerkennung seines Kunstfleißes im vollen Maße finden und durch reichlichen Absatz (der ihm nicht fehlen wird) ihm ersetzt werden, um was er sich in seinem Abonnement verrechnet hat, welches ihm seiner Verdienste wegen und als Vater einer zahlreichen Familie von Herzen zu wünschen ist.

(Die Fortsetzung folgt.)